**Versöhnung nicht ohne Gerechtigkeit**

**Andacht zum Thema „Versöhnung“ im Bekenntnis von Belhar
von Dieter Bökemeier**

Versöhnung ist etwas Wunderbares: Nach einem Streit über irgendeine Kleinigkeit stoßen die Ehepartner mit einem Glas Rotwein an. Es tat weh, aber Streit und Versöhnung haben sie wachsen lassen, ihre Liebe weiter entwickeln lassen.

Oder: Nach Jahren bitterer Auseinandersetzungen und dann der Funkstille finden Tochter und Mutter wieder zueinander und liegen sich in den Armen. Es gibt so viel zu erzählen und nachzuholen.

Versöhnung ist etwas Wunderbares, manchmal tatsächlich wie ein Wunder. Denn sie kostet viel Zeit und Energie. Aber wie durch ein Wunder bekommen Menschen die Kraft, über ihren Schatten zu springen, zu vergeben oder um Vergebung zu bitten.

Christinnen und Christen leben aus der Kraft eines Wunders. Sie haben die alles versöhnende Liebe Gottes in dem Menschen Jesus Christus für sich erlebt. Und das gibt ihnen Mut, selbst zu Botschafterinnen und Botschaftern der Versöhnung für andere zu werden (2. Kor 5,19+20).

Und das braucht unsere Welt so notwendig. Die Spannungen zwischen Ländern, zwischen Machtblöcken scheinen im neuen Jahrzehnt immer gefährlicher zu werden. In unserer eigenen Gesellschaft nimmt der Hass z.B. in den „Social Media“ zu. Immer wieder geht es vor allem gegen Geflüchtete, gegen vermeintlich Fremde. Hass und Spaltungen wirken sich bis in die Familien aus.

An vielen Stellen setzen sich Christinnen und Christen für Versöhnung ein. Aber dabei geht es nicht um ein „Vertragt euch mal schön“. Echte Versöhnung sucht Lebenschancen und Gerechtigkeit für alle Beteiligten, sucht den gerechten, zukunftsfähigen Ausgleich.

1986 war es der Gedanke dieser echten Versöhnung, der schwarze und farbige Christinnen und Christen in Südafrika aufbegehren ließ. Im „Bekenntnis von Belhar“ protestierten sie gegen eine Kirchenordnung der südafrikanischen Reformierten, die die Menschen nach „Rassen“ einteilte. Und damit begehrten sie auf gegen einen Staat, der den Menschen ebenfalls ihre Lebenschancen nach Hautfarbe zuteilte.

Sie bekannten: „*Wir glauben, dass Gott seiner Kirche die Botschaft von der Versöhnung in und durch Jesus Christus anvertraut hat; (…) dass die Kirche seliggepriesen wird, weil sie Friedenstifterin ist; dass die Kirche in Wort und Tat Zeugin eines neuen Himmels und einer neuen Erde ist, auf der Gerechtigkeit wohnt.“ (Bekenntnis von Belhar, aus Artikel3).*

Der neue Himmel und die neue Erde, in denen die Versöhnung regiert - bis heuteversucht die Kirche des Belhar-Bekenntnisses, die Uniting Reformed Church in Southern Afrika (URCSA), die Gräben zur „weißen“ reformierten Kirche zu überwinden, ohne von ihrem klaren Bekenntnis gegen jeglichen Rassismus abzuweichen.

Versöhnung ist etwas Wunderbares, aber nicht ohne gerechte Lösungen für die Zukunft. Das wissen auch Ehepartner, die nach einem Streit neue Wege im Alltag versuchen, die jedem Partner Raum geben. Und das wissen Eltern und Kinder, die nach langer Funkstille wieder aufeinander zugegangen sind. Vorsichtig arbeiten sie die Schmerzen der Vergangenheit auf und finden einen Weg, wie beide damit leben können.

Dieter Bökemeier,
Landespfarrer für Ökumene und Mission